

# Heimspiel der Baselbieter

Liestal | Liestal Air mit Baschi und Co.



Die Newcomer «Les Touristes» eröffneten das Liestal Air am Freitagabend.

Bild Sina Freiermuth

Baschi, «We invented Paris» oder «Les Touristes»: Das Liestal Air war ein Heimspiel für Bands aus der Region. Das Open Air lockte Musikbegeisterte in die Kantonshauptstadt.

Sina Freiermuth

Laute Musik, kühle Drinks und ein warmer Sommerabend: Einmal mehr eröffnete das Liestal Air erfolgreich die Baselbieter Festivalsaison. Bereits zum neunten Mal ging auf dem Liestaler Gestadeckplatz das Open Air über die Bühne – bestückt mit national und international etablierten Künstlern: Baschi, «Brandhänd», «We invented Paris» und die Newcomer-Band Les Touristes sorgten für einen gelungenen Startschuss am Freitagabend. An zwei Abenden kamen die Besucher vergangenes Wochenende in den Genuss von Rap, Schnulzen oder gar vulgären Songs. Der eine Abend sommerlich warm, der andere nass und kühl.

Höhepunkt des Freitagabends war Baschis Auftritt. Der Gelterkinder Mundartsänger präsentierte sein fünftes Album «Endstation. Glück.».

Mit Balladen wie «Wenn du das Lied ghörsch» oder rockigen Songs zog er das Publikum auf Anhieb in den Bann. Ob alt oder jung, Frau oder Mann: Die Anwesenden waren begeistert. Auch der Klassiker «Bring en he!» sorgte für tobende Fans. Es herrschte damit auch am WM-freien Spieltag Fussballstimmung, die hoffentlich bis heute Abend anhält, wenn die Schweizer Nationalmannschaft gegen Argentinien um den Viertelfinaleinzug spielt.

## Heimspiel für drei Bands

Für Baschi war es nach 2011 bereits der zweite Auftritt am Liestal Air. Auch «We invented Paris» hatte bereits vor zwei Jahren das Vergnügen in Liestal aufzutreten. Im Gegensatz zu den restlichen zwei Bands: Für sie war es am Freitag eine Premiere. Vor Heimpublikum spielen konnte jedoch nicht nur Baschi, sondern auch die Baselbieter Mundartband Les Touristes.

Nachdem sie Anfang Dezember letzten Jahres den kleinen Prix Walo in der Sparte Band gewonnen haben, läuft es für sie rund: Am Freitag stimmten sie die Konzertbesucher mit einer Mischung aus Jazz und Pop

ein und eröffneten das Festival. Vulgär, selbstironisch und schmutzig: Ihr Auftreten scheint anzukommen. Die «Touristen» treten nun die Reise der Open-Air-Bühnen in der Schweiz an. Mit ihrem ersten Stopp am Liestal Air sorgten sie schon mal für Begeisterung.

Als dritte Baselbieter Truppe bildete «Brandhänd» einen gelungenen Kontrast. Mit der Liveband im Gepäck zeigten sie Schweizer Rap vom Feinsten. Sie lockten das Publikum aus den Reserven und rundeten den gemütlichen Sommerabend ab. Auch «We invented Paris», ein europäisches Künstlerkollektiv mit Schweizer Wurzeln, stellte mit Indiepop-Songs eine zusätzliche Facette her. Es herrschte eine lockere Stimmung.

Weniger Wetterglück hatten die Besucher am Samstagabend. Sie mussten in strömendem Regen ausharren, um unter anderem «Jethro Tull's» Ian Anderson oder «The Blackberry Brandies» hören zu können. Doch die hartgesottene Open-Air-Besucher liessen sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen – immerhin gehören Pelerinen und Gummistiefel zu einem richtigen Festival dazu.

# Frauengeschichten in Kirche

Gelterkinder | Sommerkonzert in Grossbesetzung

Am Sonntagabend spielte das Orchester Gelterkinder in der katholischen Kirche zum zweiten Sommerkonzert auf. 51 Musikerinnen und Musiker bescherten dem Publikum ein eindrückliches Konzerterlebnis.

Beat Geier

Zu den heurigen Sommerkonzerten gibt sich das Orchester Gelterkinder mit dem Thema «Histoires des Femmes» die Ehre. Klanggewaltig hebt es zu den ersten Takten von Charles Gounods «Les Nubiennes» an. In den Ohren eines Uneingeweihten beschert es dem Kirchenschiff Tonhallenqualität.

So also klingt ein Laienorchester? Gunhard Mattes, Dirigent des Orchesters, bestätigt: «Ja, böse gesagt ist das Orchester Gelterkinder ein Laienorchester.» Der Dirigent ist des Lobes voll für seine Musikerinnen und Musiker, die er seit drei Jahren leitet. Es sei für ihn beglückend, mit einem Orchester zusammenzuarbeiten, das ein solches Gefühl fürs Vermitteln musikalischer Emotionen aufbringe.

Gunhard Mattes legt grossen Wert auf die Atmosphäre. Jeder Schauplatz eines Konzerts bedürfe auch einer eigenen Einstimmung des Orchesters, um den Instrumentenklangen einen beheimatenden Raum bieten zu können.

Dass so viel Konzentration auf atmosphärische Qualitäten nicht ein elitäres Erlebnis für wenige bedeutet, zeigt nicht nur der gut besetzte Andachtsraum, sondern auch Mattes' Anekdoten aus dem Beziehungsleben verschiedener Komponisten, mit welchen er die einzelnen Programmpunkte aneinanderreicht.

## Ein Raum, der verzeiht

Ueli Gisi, Präsident und erster Flötist des Orchesters Gelterkinder, nennt sein Engagement fürs Orchester einen Halbtagesjob: «Für mich ist Musik schon immer ein Lebenselixier gewesen», bekennt der pensionierte Wissenschaftler. Eine gelungene Konzertaufführung habe nicht nur mit der Technik, sondern auch mit der Seele zu tun. Die katholische Kirche Gelterkinder sei eine schwierige «Halle» – manche Passagen würden in der Tiefe des Raumes «verschmiern». Dadurch sei das Kirchenschiff aber auch ein Raum, der kleine Fehler verzeihe, indem er sie fürs Publikum unhörbar mache.

Dieses sei ohnehin an jeder Aufführung beteiligt, indem es mit seiner physischen Präsenz den Klang des Raumes wärmer werden lasse. Damit gibt Ueli Gisi das Stichwort zu einem Angebot, das ausser während der Schulferien immer steht: Wer das Orchester am Konzert verpasst hat, der kann jeden Montag von 20 bis 22 Uhr dessen Proben in der Aula des Schulhauses Hofmatt verfolgen.



Das Orchester unter der Leitung von Gunhard Mattes überzeugte. Bild Beat Geier

# Der Dorfplatz meldet sich zurück

Gelterkinder | Sommernachtsfest am Dorfbrunnen

Mit einem kleinen Volksfest am kommenden Samstag zum Beginn der Sommerferien will die Gruppierung «Treffpunkt Dorfplatz» dem einstigen Zentrum von Gelterkinder die Lebensgeister wachrütteln.

Otto Graf

Jahrzehntelang waren der Dorfplatz von Gelterkinder und dessen Umgebung das Zentrum, wo man einkaufte, in der Dorfbeiz einkehrte, ins Kino ging, die Hilfe der Polizei beanspruchte, den Arzt und Zahnarzt aufsuchte oder sich am Markt traf. Vieles davon hat sich nach dem Umbau und Umnutzen der Gebäude auf der Allmend sowie des Areal im Bereich des Bahnhofs westwärts verabschiedet.

Nun geht die Gruppierung «Treffpunkt Dorfplatz», der Fatos Ayzav vom Restaurant Kreuz, Cornelius und Saro Buser vom Atelier 24, Salome Mumenthaler vom Bluemelädeli,

Das Dorfplatzteam mit Jörg Schaub, Cornelius und Saro Buser, Karin Viscardi, Salome Mumenthaler und Fatos Ayzav (von links).

Bild Otto Graf



Jörg Schaub von Schaub Wohndesign und Karin Viscardi vom regionalen Bildungsstudio Rebisto angehören, in die Offensive. Die Inhaberinnen und Inhaber von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben, allesamt im näheren Umkreis um den Dorfbrunnen angesiedelt, wollen dem Volk

nicht nur in Erinnerung rufen, dass es den Dorfkern noch gibt.

## Drei Anlässe pro Jahr

Mit jährlich rund drei Veranstaltungen wollen sie dem Areal um den Dorfplatz neue Impulse vermitteln und aufzeigen, warum es sich für die

Kunden lohnt, im alten Zentrum des Dorfes einzukaufen oder Dienstleistungen zu beanspruchen. Ebenso gedenken die KMU, die Werbetrommel zum Ansiedeln neuer Unternehmungen zu rühren. «Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den Geschäften und

zu den Grossverteilern in der Allmend», betont Karin Viscardi, Sprecherin der Gruppierung.

Am kommenden Samstag, abends von 18 Uhr bis Mitternacht, steigt die erste Veranstaltung als Fest im familiären Rahmen. Zur Einstimmung auf die Sommerferien bittet das Dorfplatzteam das Volk aus dem Oberbaselbiet in der Ochsenstrasse zum Grill, vegetarischer Lasagne sowie Kuchen, Gebäck und anderen süßen Verführungen des Dessertbuffets wird auch die Unterhaltung mit Musik und Spielen nicht zu kurz kommen. Allein der einstündige Auftritt des «Special Guest» – die Überraschung des Abends – ist Grund genug, den Samstagabend in Gelterkinder zu verbringen.

Zudem kommen auch die Fussballfreunde mit der Übertragung der Viertelfinals der Weltmeisterschaft in Brasilien auf einer Grossleinwand auf ihre Rechnung. Sollte es allerdings regnen, fällt der Anlass buchstäblich ins Wasser.